

Landesfachschaft Alltagskultur und Gesundheit (AuG) der
Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg

Positionspapier: Verbindliche Verankerung des Faches Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I

Ausgehend von Gesprächen rund um die Jahrestagung des Verbandes *Haushalt in Bildung und Forschung e.V.* 2023 in Freiburg hat die Landesfachschaft *Alltagskultur und Gesundheit* der Pädagogischen Hochschule in Baden-Württemberg ein Positionspapier zur Stärkung des Faches *Alltagskultur, Ernährung, Soziales* formuliert. Das Positionspapier wird inzwischen von diversen Vereinen und Verbänden mit unterstützt, z.B. von der Sektion Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE-BW e.V.), dem Verband Haushalt in Bildung und Forschung e.V. (HaBiFo e.V.) oder dem Landesschülerbeirat in Baden-Württemberg (LSBR).

Die Landesfachschaft Alltagskultur und Gesundheit der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg wendet sich an die Verantwortlichen für die Weiterentwicklung der Bildungspläne mit dem dringenden Appell, das Schulfach Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) aufgrund seines hohen Bildungswertes in Hinblick auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen für alle Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 5 verbindlich im Bildungsplan zu verankern.

Erährungs- und Verbraucherbildung als unverzichtbare Grundbildung in modernen Konsumgesellschaften

Zusammenhänge zwischen Ernährung, Konsum, Gesundheit, Nachhaltigkeit und der alltäglichen Lebensführung sind von jeher äußerst vielschichtig, unterliegen einer rasanten Dynamik und haben durch Digitalisierung und Mediatisierung nochmals an Komplexität gewonnen. Menschen aller Altersgruppen sind täglich gefordert, ihren Alltag – heute und in Zukunft – innerhalb dieser komplexen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu gestalten. Die damit verbundenen zahlreichen alltäglichen Fragen, Was, Wie, Wann, Warum und mit Wem konsumiert wird und wer sich um die Versorgung kümmert, sind somit von umfangreichen Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen begleitet. Wie Menschen diesen Herausforderungen begegnen, hat einen direkten Einfluss auf Gesundheit, materielle und immaterielle Ressourcen und Lebensqualität für alle und damit auf das Funktionieren von Gesellschaft. Daher gehört die Ernährungs- und Verbraucherbildung in den Kanon der Allgemeinbildung (Bartsch et al., 2024; Schlegel-Matthies et al., 2022).

Leuchtturm Baden-Württemberg: Das Wahlpflichtfach Alltagskultur, Ernährung, Soziales

Die baden-württembergische Schullandschaft bietet mit dem Wahlpflichtfach AES als Ankerfach für die Ernährungs- und Verbraucherbildung ein lebensweltbezogenes und handlungsorientiertes Fach, in dem Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für eine gesundheitsförderliche und nachhaltigkeitsorientierte Alltagsbewältigung in den Handlungsfeldern Ernährung und Konsum (z.B. in Bezug auf Textilien und Bekleidung) entwickeln können. Entsprechende Kompetenzen sollen sowohl Teilhabe an der modernen Konsumgesellschaft als auch die (Mit)gestaltung dieser ermöglichen.

Mit dieser Integration der Ernährungs- und Verbraucherbildung im Kontext alltagskultureller Bildung über das Schulfach AES in allgemeinbildenden Schulen hat Baden-Württemberg eine bundesweite Leuchtturmfunktion bei einem Thema, das seit vielen Jahren von hohem öffentlichem Interesse ist. So zeigen verschiedene Untersuchungen und Empfehlungen, dass der überwiegende Teil der Bürgerinnen und Bürger Ernährungs- und Verbraucherbildung für sehr relevant hält und ein entsprechendes Schulfach für alle Heranwachsenden befürwortet (BMEL, 2018; Bürgerrat „Ernährung im Wandel“, 2024; UBA, 2023).

Aktuell ist das Schulfach AES allerdings nicht für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich im Bildungsplan Baden-Württemberg verankert. In der Sekundarstufe I ist AES erst ab der 7. Klassenstufe vorgesehen und zudem auch nur im Wahlpflichtbereich verortet. Somit ist das Fach nur für Schülerinnen und Schülern zugänglich, die dieses Angebot wählen. Alle anderen Schülerinnen und Schüler – auch die des Gymnasiums – haben formal keinen Zugang zum Schulfach AES.

Lernen fürs Leben – Alltag als Ausgangspunkt für Bildung in einer sich wandelnden Gesellschaft

Die tägliche Lebensgestaltung und -bewältigung setzt Kompetenzen voraus; sie benötigt Zeit und macht Arbeit. Die Arbeit des Alltags, die nach wie vor überwiegend Frauen in privaten Haushalten unbezahlt leisten, stellt in ihrer reproduktiven Funktion die Grundlage für alle gesellschaftlichen Lebens- und Arbeitsbereiche dar, bleibt aber unsichtbar und wird daher in ihrer Bedeutung und Komplexität strukturell unterschätzt. Das spiegelt sich auch in der Unterrepräsentation entsprechender Kompetenzen in formalen Bildungskontexten wider. Von einer allgemeenschulisch verankerten Ernährungs- und Verbraucherbildung würden folglich nicht nur Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf individuelle Lebensgestaltung, sondern auch Wirtschaft und Gesellschaft profitieren.

AES soll Lernende dazu anregen, fragend ihre Lebenswelt zu erschließen, zu verstehen und individuelle Kompetenzen zur verantwortlichen Gestaltung des Alltags anzubahnen. Vernetztes Denken, prozess- und problemorientiertes Vorgehen, vielperspektivische Betrachtungen und Reflexionsfähigkeit sind hier von zentraler Bedeutung. Nur so können Heranwachsende auf eine Zukunft vorbereitet werden, die weitgehend unbekannt ist, in der sie aber auf jeden Fall mit steigender Komplexität, Unsicherheiten

und Ambiguität in ihrem (privaten und beruflichen) Alltag umgehen müssen (Schlegel-Matthies et al., 2022).

Alltagskultur, Ernährung, Soziales – Ankerfach für verschiedene Leitperspektiven des Bildungsplans

Die alltägliche Lebensführung und die damit verbundenen gesundheitlichen, ökologischen, sozialen, ökonomischen und politischen Zusammenhänge bieten relevante Bildungsgelegenheiten zu den im Bildungsplan formulierten Leitperspektiven, insbesondere zu Prävention und Gesundheitsförderung (PG), Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Verbraucherbildung (VB). Im Unterricht des Wahlpflichtfaches AES als einem zentralen Ankerfach können entsprechende Kompetenzen aufgebaut und es kann somit zur Umsetzung der KMK-Beschlüsse zu Gesundheitsförderung (2012), Bildung für nachhaltige Entwicklung (2007) und Verbraucherbildung (2013) durch fachwissenschaftlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte beigetragen werden (KMK, 2012, 2013; KMK & DUK, 2007).

Die Bedeutung des Wahlpflichtfaches AES für die Leitperspektiven wird besonders an den Handlungsfeldern Ernährung und Bekleidung deutlich: In Deutschland steht aktuell eine ungünstige Ernährung an erster Stelle der Ursachen, weshalb Menschen gesunde Lebensjahre und damit Lebensqualität verlieren (Plass et al., 2014). Daneben zählt die Lebensmittel- und Textilproduktion zu den bedeutendsten Verursachern des Überschreitens verschiedener planetarer Belastungsgrenzen (Spiller et al., 2020; Gabriel & Luque, 2020), z.B. resultiert fast ein Viertel der gesamten Treibhausgas-Emissionen aus dem Bedürfnisfeld Ernährung. Mit Blick auf die Verbraucherbildung zählen Ernährung und Bekleidung zu den Themen, über die in den sozialen Medien am häufigsten kommuniziert wird. Dabei werden Menschen mit vielfältigen, oftmals widersprüchlichen Informationen, von Wissenschaft, über Halbwahrheiten bis zu „fake news“, von verschiedensten Akteuren und das Ganze gekoppelt mit technologischen Entwicklungen wie Algorithmen oder KI, konfrontiert (Oliva Guzmán et al., 2023).

Für einen verantwortungsvollen Umgang mit der individuellen und planetaren Gesundheit oder mit technologischem Fortschritt braucht es Kompetenzen, die Teilhabe an und Gestaltung von Gesellschaft ermöglichen.

Alltagskultur, Ernährung, Soziales – Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit und berufliche Orientierung im Care-Bereich

Die derzeitige Wahlfachkonstellation zwischen AES und Technik (neben der Konkurrenz zur zweiten Fremdsprache) im Alter der Frühpubertät, in der Entwicklung von Geschlechtsidentität und Rollenfindung in Gleichaltrigengruppen von großer Bedeutung sind, bedient und verschärft die Verfestigung von Geschlechterrollenstereotypen. Dies führt dazu, dass Mädchen häufiger AES und Jungen eher Technik wählen. AES als verbindliches Fach für alle kann folglich zu einem Abbau geschlechtstypischer Arbeitsteilungsmuster und damit des Gender Care- und Gender Pay Gaps beitragen.

Durch die lebensweltnahen und versorgungsbezogenen Inhalte legt das Schulfach AES gleichzeitig Grundlagen für die berufliche Orientierung in den Berufsfeldern Soziale Arbeit, Haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheit und Pflege, Erziehung und Bildung (SAHGE). Durch den demografischen Wandel sind diese Berufsfelder gesellschaftlich besonders bedeutsam für Gesundheit, Lebensqualität und Wohlstand. Sie sind heute schon vom Fachkräftemangel betroffen, eine deutliche Verschärfung in den nächsten Jahren ist zu erwarten. Die berufliche Orientierung für die SAHGE-Berufe kann mit einer festen Verankerung des Faches erheblich gestärkt werden und erreicht mehr Schülerinnen und v.a. auch mehr Schüler (Bröcheler et al., 2021).

Alltagskultur, Ernährung, Soziales – bei Lehramtsstudierenden stark nachgefragt

Der gesellschaftliche Stellenwert der alltagskulturellen sowie Ernährungs- und Verbraucherbildung zeigt sich auch in der dauerhaft hohen Nachfrage und der großen Wertschätzung des Faches Alltagskultur und Gesundheit bei Lehramtsstudierenden verschiedener Schulformen an allen Pädagogischen Hochschulen des Landes.

Gerade weil in den lebendigen öffentlichen Diskursen über gesundheitsförderlichen und/oder nachhaltigeren Konsum widersprüchliche Positionen und interessengeleitete Aussagen verbreitet sind, müssen sich zukünftige AES-Lehrerinnen und -Lehrer auf eine fundierte fachwissenschaftliche Ausbildung stützen können. Entsprechend wird gemäß der Rahmenverordnung des Kultusministeriums an den pädagogischen Hochschulen des Landes die fachpraktische Auseinandersetzung für den Erwerb von Handlungskompetenzen zugrunde gelegt und solide durch Fachwissenschaft und Fachdidaktik legitimiert. Es gilt, akademisch ausgebildete Lehrpersonen auf die Unterrichtspraxis vorzubereiten, so dass sie in der Lage sind, komplexe Fragestellungen auf Grundlage fachwissenschaftlicher Erkenntnisse zu erfassen, in ihrer Bedeutung für die Lebensführung einzuordnen, zu bewerten und didaktisch zu rekonstruieren. Der anerkannte Wert einer akademischen Ausbildung zeigt sich auch darin, dass viele Fachlehrerinnen und -lehrer aus Pädagogischen Fachseminaren ihre Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen ausbauen.

Insgesamt ist der Anteil der Studierenden, der sich für eine akademische Ausbildung für das Schulfach AES an einer Pädagogischen Hochschule interessiert, seit vielen Jahren hoch; die Nachfrage hat auch im Zuge des Rückgangs der Lehramtsstudierenden keine Einbußen erfahren. Somit bietet das Fach AES vor dem Hintergrund des Lehrkräftemangels besonderes Potenzial.

Verankerung des Schulfaches Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) für alle Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 5

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Potenziale des Faches AES für die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen fordern wir, dass der AES-Unterricht ab der Klassenstufe 5 im obligatorischen Fächerkanon der Sekundarstufe I aller Schularten verpflichtend verankert wird, um dann in einem Wahlpflichtangebot in den entsprechenden Schularten ab der Klassenstufe 7 vertieft zu werden.

So würden alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sozialen Herkunft - von dem Bildungspotenzial des Schulfaches AES profitieren. Dies wäre ein wesentlicher Beitrag für die im Bildungsplan verankerte gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen, zum Abbau von sozialer Ungleichheit sowie zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse.

Ein verbindliches Schulfach AES könnte somit wesentlich zu dem im Schulgesetz verankerten Auftrag beitragen, „die Schüler auf die Mannigfaltigkeit der Lebensaufgaben [...] vorzubereiten“ (Baden-Württemberg, 1983).

Literatur

- Baden-Württemberg. (1983). *Schulgesetz für Baden-Württemberg (SchG) in der Fassung vom 1. August 1983*. <https://t1p.de/7gcwj>
- Bartsch, S., Büning-Fesel, M., Johannsen, U., Kastrup, J., Lührmann, P., Öpping, A. et al. (2024). Ernährungsbildung im Kontext Nachhaltiger Entwicklung - Handlungsempfehlungen für Fachkräfte, Bildungssystem und Politik. *ErnährungsUmschau*, 1/2024 M14-M21
- Bröcheler, M., Häußler, A. & Küster, C. (2021). Berufliche Orientierung und haushaltsbezogene Bildung für hauswirtschaftliche Care-Berufe: Perspektiven – Positionen – Projekte. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 10(3), 3–18. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v10i3.01>
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft [BMEL]. (2018). *Deutschland, wie es isst. Der BMEL Ernährungsreport*. <https://t1p.de/ay4hl>
- Bürgerrat „Ernährung im Wandel“ (2024). *Empfehlungen an den Deutschen Bundestag*. Berlin, 14.01.2024. <https://t1p.de/qwdcp>
- Gabriel, M. & Luque, M. L. D. (2020). Sustainable Development Goal 12 and Its Relationship with the Textile Industry. In M. A. Gardetti & S. S. Muthu (Hrsg.), *The UN Sustainable Development Goals for the Textile and Fashion Industry*, 21-46. Springer.
- KMK (2012). *Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule*. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012), KMK. <https://t1p.de/zss00>
- KMK (2013). *Verbraucherbildung an Schulen*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.09.2013. Berlin. <https://t1p.de/obwmg>
- KMK & Deutsche UNESCO-Kommission [DUK]. (2007). *Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule*. Empfehlung vom 15. 06. 2007, KMK. <https://t1p.de/3ef5a>
- Oliva Guzmán, R. A., Schneider, K., Häußler, A., Lührmann, P. (2023). Konsum in der Digitalität: Herausforderungen und Potentiale für die Ernährungs- und Verbraucherbildung im Sachunterricht, *Haushalt in Bildung & Forschung*, 12(2), 68-85. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v12i2.06>
- Plass, D., Vos, T., Hornberg, C., Scheidt-Nave, C., Zeeb, H. & Krämer, A. (2014). Trends in disease burden in Germany: results, implications and limitations of the Global Burden of Disease study. *Deutsches Ärzteblatt International*, 111(38), 629–638. <https://doi.org/10.3238/arztebl.2014.0629>
- Schlegel-Matthies, K., Bartsch, S., Brandl, W. & Methfessel, B. (2022). *Konsum – Ernährung – Gesundheit. Didaktische Grundlagen der Ernährungs- und Verbraucherbildung* (UTB Bd. 5767). UTB.
- Spiller, V., Renner, B., Voget-Kleschin, L., Arens-Azevedo, U., Balmann, A., Biesalski, H. K. et al. (2020). *Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte*

| Positionspapier: AES für alle

Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) beim BMEL. Berichte über Landwirtschaft, (Sonderheft 230).
<https://t1p.de/pzye>

Umweltbundesamt [UBA] (Hrsg.). (2023). *Pflanzenbetonte Ernährung fördern. Empfehlungen eines Bürger*innen-Dialogs*. <https://t1p.de/et0t3>

Verfasserinnen

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Lührmann

PH Schwäbisch-Gmünd

Oberbettringer Str. 200
D-73525 Schwäbisch-Gmünd

E-Mail: petra.luehrmann@ph-gmuend.de
Internet: <https://kgz.ph-gmuend.de/>

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ute Bender

PH Freiburg

Kunzenweg 21
D-79117 Freiburg

ute.bender@ph-freiburg.de
<https://www.ph-freiburg.de/abug.html>

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Schneider & Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angela Häußler

PH Heidelberg

Im Neuenheimer Feld 561
D-69120 Heidelberg

E-Mail: k.schneider@ph-heidelberg.de | a.haeussler@ph-heidelberg.de
Internet: www.ph-heidelberg.de/aug